

PRESSEMELDUNG

Bericht von Save the Children: Kinder in den syrischen Lagern Al-Hol und Roj wachsen unter unmenschlichen und lebensgefährlichen Umständen auf

Berlin/Amman, 23. September 2021 – Viele der wohlhabendsten Länder der Welt haben es versäumt, die Mehrheit der Kinder, die in Lagern in Nordostsyrien festsitzen, nach Hause zu holen. Gewalt und Epidemien stellen ein ständiges Risiko dar und viele Kinder fürchten um ihr Leben. Das belegt der heute veröffentlichte Bericht von Save the Children „Wann fange ich an zu leben? Die Notwendigkeit der Repatriierung ausländischer Kinder in den Lagern Al-Hol und Roj“.

Die schätzungsweise 40.000 Kinder aus über 60 verschiedenen Ländern in den Lagern im Nordosten Syriens erleben ihren Alltag als Kampf ums Überleben. Gewalt ist in Al-Hol an der Tagesordnung. Kinder berichten den Teams von Save the Children, dass sie sich unsicher fühlen, wenn sie im Lager unterwegs sind, auf den Markt gehen oder die Latrinen und sanitären Einrichtungen benutzen. Morde, Mordversuche, Überfälle und vorsätzliche Brandstiftung kommen häufig vor. Auch in Roj sind Brände eine ständige Bedrohung. Dort starben im Jahr 2020 nach einer Explosion, die durch Heizgeräte ausgelöst wurde, drei Kinder; zwei weitere wurden lebensgefährlich verletzt.

„Was diese Kinder erleben, sollte kein Kind je erleben müssen. Es ist unbegreiflich, dass sie zu diesem Leben verurteilt sind. Unschuldige Kinder werden von ihren Regierungen einfach im Stich gelassen“, sagt Sonia Kush, Regionaldirektorin für Syrien von Save the Children.

„Jeder Tag, an dem ausländische Kinder und ihre Familien in den Lagern für Geflüchtete bleiben, ist ein weiterer Tag, an dem Regierungen versagt haben. Bisher gingen 83% der Rückführungen von Usbekistan, Kosovo, Kasachstan und Russland aus. Die übrigen Nationen müssen jetzt ebenfalls ihren Verpflichtungen nachkommen und die Verantwortung für ihre Staatsangehörigen übernehmen und somit alle Kinder und ihre Familien gemäß der UN-Kinderrechtskonvention zurückholen“, fordert Sonia Kush.

Neue Zahlen zeigen, dass die EU-Mitgliedstaaten, das Vereinigte Königreich, Kanada und Australien bis jetzt noch nicht genug für die Repatriierung getan haben. Großbritannien hat von ungefähr 60 Kindern, bislang nur vier zurückgebracht, während Frankreich von mindestens 320 Kindern, erst 35 nach Hause geholt hat. In den vergangenen Monaten haben Nationen wie Deutschland, Finnland und Belgien bewiesen, dass es möglich ist, Mütter und Kinder aus den Lagern zu retten, solange der politische Wille vorhanden ist.

Seit 2017 wurden etwa 1.163 Kinder in ihre Heimat zurückgebracht. Im Jahr 2020 war ein starker Rückgang der Repatriierungen zu verzeichnen. Bis zum 3. September 2021 haben in diesem Jahr nur etwa 14 Rückführungen stattgefunden.

Zusatzinformationen für Redaktionen:

- Krankheiten, die vermeidbar wären, und Todesfälle durch Brände, schlechte Wasser- und Sanitärversorgung, Unterernährung und ein unzureichendes Gesundheitssystem sind Gefährdungen. Tatsächlich sind feuerbedingte Verletzungen die häufigste Todesursache. 2021 starben bisher 13 Kinder.
- 62 Kinder (annähernd zwei pro Woche) sind bisher in diesem Jahr in Al-Hol an verschiedenen Ursachen gestorben.

- 73 Menschen, darunter zwei Kinder, wurden 2021 in Al-Hol ermordet.
- Nur 40% der Kinder in Al-Hol erhalten Schulunterricht und traumatische Erlebnisse bedrohen ihre seelische Gesundheit.
- 55% der Haushalte in Roj gaben an, dass Kinderarbeit (von Kindern unter 11 Jahren) vor Ort existiert.

In den Flüchtlingslagern Al-Hol und Roj leben über 60.000 Menschen, davon 40.000 Kinder. Neben syrischen und irakischen Staatsangehörigen – von denen viele vor dem IS geflohen sind – befinden sich auch Frauen und Kinder aus rund 60 weiteren Ländern. Viele von ihnen lebten unfreiwillig unter der Herrschaft des IS, weil sie beispielsweise als Kinder in Syrien ausgebildet oder verschleppt wurden.

Save the Children fordert alle Staaten, von denen sich Kinder in Syrien befinden, dazu auf:

- 1) Kinder in erster Linie als Kriegsoffer anzuerkennen und zu behandeln, auch diejenigen, die gezwungen wurden, sich dem IS anzuschließen;
- 2) Staatsangehörige ohne weitere Verzögerungen in ihr Heimatland zurückzusenden und ihre Reintegration zu unterstützen;
- 3) Grundrechte zu garantieren und den humanitären Bedarf zu decken;
- 4) willkürlich inhaftierte Kinder freizulassen und sie mit ihren Familien zu vereinigen;
- 5) sich für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung einzusetzen.





Neben der sicheren Heimkehr der Kinder und ihrer Familien fordert Save the Children eine Erweiterung der humanitären Hilfe in den Lagern.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Pressestelle.

Kontakt:

Save the Children Deutschland e.V.
Pressestelle – Claudia Kepp
Tel.: 0170 - 7858935
Mail: Claudia.Kepp@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:

 [savethechildren.de](https://www.savethechildren.de)  [@stc_de](https://twitter.com/stc_de)  [Save the Children Deutschland](https://www.facebook.com/Save.the.Children.Deutschland)  [savethechildren_de](https://www.instagram.com/savethechildren_de)

Über Save the Children

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet. Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.